

Gemeinschaft, Frauenemanzipationsbewegung, psychologische Spezialausbildung von Polizeibeamten für die Konfrontation mit schweren Familienkonflikten . . . usw.). Das Positive und eigentlich Neue an diesen neueren Therapieformen liegt nicht so sehr im Methodischen, sondern eher in der neuen Grundeinsicht hinsichtlich der Entstehungsbedingungen seelischer Konflikte, krankhaften Verhaltens, das nicht mehr einseitig — wie dies oft geschehen ist — nur oder in erster Linie aus der isolierten individualpsychologischen Entstehungsgeschichte erklärt und verstanden wird, sondern vor allem aus einem fehlgesteuerten interpersonalen Verhalten, aus gestörtem Gruppenverhalten sowie aus krankhaften gesellschaftspolitischen Bedingungen.

St. Klemm

DOUCET, Friedrich: *Forschungsobjekt Seele. Eine Geschichte der Psychologie.* München 1971: Kindler Verlag. 351 S., geb., DM 36,—.

Stellt man heute die Frage, „Was ist eigentlich Psychologie?“, so gibt dieses Buch einen gründlichen Einblick in das, was schon die alten Ägypter als Seele erfahren haben und was sich in ihrem Glaubensgebäude durch „Ka“ und „Ba“ widerspiegelte. Über die ersten Wundt'schen Laborexperimente, über den Einfluß der Psychoanalyse bis hin zum Stand der heutigen Psychotherapie und Verhaltenstherapie, wird der Leser hingeführt zur Beantwortung der Frage, welche Erkenntnisse die psychologische Forschung uns vermitteln kann. Friedrich Doucet hat es in seinem Buch verstanden, auch für den psychologischen Laien die Grenzen und Möglichkeiten der Psychologie in sachlicher Weise und gut lesbarem Stil darzulegen. Besonders lobenswert ist das ausführliche Literaturverzeichnis zu jedem Kapitel. Hiermit wird ermöglicht, sich in ein Gebiet, wie z. B. die Pädagogische Psychologie oder Persönlichkeitsdiagnostik noch näher einzuarbeiten. Das Hauptgewicht wurde auf die neuere Forschung gelegt und nur das erste Kapitel ist der philosophischen Seelenkunde gewidmet. Doucet steht auf dem Standpunkt, daß Psychologie erst nennenswert oder auch sinnvoll ist, seitdem sie zur Wissenschaft wurde, also seit Freud, seit dem amerikanischen Behavioristen John B. Watson und der Entdeckung des bedingten Reflexes durch den Russen Iwan P. Pawlow. Dies ist sicher nicht ganz gerechtfertigt, wenn man bedenkt, daß gerade diese Anfänge durch philosophische Vorüberlegungen, wie John Locke's „tabula rasa“ Begriff von der kindlichen Psyche und die Leib-Seele-Realität bei Leibnitz geprägt wurden und die anglo-amerikanische von der deutschen Forschung erst divergieren ließen. Abschließend läßt sich sagen, daß das Buch als Einführungs- und Nachschlagewerk gut geeignet ist, da kaum ein Gebiet der Psychologie ausgelassen wurde und somit bei allen die Psychologie betreffenden Fragen darauf zurückgegriffen werden kann.

St. Klemm

SKINNER, B. F.: *Wissenschaft und menschliches Verhalten. Studienausgabe.* München 1973: Kindler Verlag. 427 S., kart., DM 38,—.

Das vor 20 Jahren erschienene Standardwerk der naturwissenschaftlichen Analyse menschlichen Verhaltens liegt nun in einer deutschsprachigen Studienausgabe vor. Das Werk gliedert sich in 6 Teile. Im 1. Teil werden Schwierigkeiten und Möglichkeiten einer Wissenschaft des menschlichen Verhaltens angesprochen und die Ursachen analysiert, warum sich Organismen verhalten. Der 2. Teil versucht die Variablen zu klassifizieren, die in einer funktionalen Verbindung mit dem Verhalten stehen. Lerntheoretische Begriffe wie: operante Konditionierung, Verstärkung (Belohnung, Bestrafung), Verstärkerpläne, Generalisation, Deprivation, Löschung . . . usw. sind gewissermaßen die Bausteine seines gesamten Verhaltenssystems. Im 3. Teil analysiert der Vf. die „Selbstbestimmung“ des Verhaltens, die Prozesse des Problemlöseverhaltens sowie das Verhaltensbewußtsein. Der 4. Teil behandelt das Verhalten von Personen in Gruppen sowie die Verhaltenssteuerung durch die Gruppe. Instanzen, die unser Verhalten steuern wie: Staat und Gesetz, Religion und Kirche, Psychotherapie, Wirtschaft und Erziehung, sind Gegenstand des 5. Teils. Im letzten Teil versucht der Vf. in einer fast utopischen Schau Möglichkeiten und Grenzen aufzuzeigen, menschliches Verhalten nach Kenntnis seiner erwähnten lerntheoretischen Verhaltensanalyse in wissenschaftlicher Weise zentral zu steuern, „Kultur zu planen“, die totale Machbarkeit des Individuums aufzuzeigen. Das Buch ist ein Versuch, das aus zahlreichen, mit naturwissenschaftlicher Akribie durchgeführten Rattenexperimenten (s. „Skinnerbox“) abgeleitete einfache Prinzip der instrumentellen Konditionierung auch auf das menschliche Verhalten auszuweiten und praktisch anzuwenden (programmierter Unterricht, Lernmaschinen, Verhaltenstherapie . . . usw.). Sein einfaches Prinzip meint im wesentlichen folgenden Prozeß: Das Individuum zeigt mehr oder weniger zufällig eine bestimmte Reaktion; es erfährt darauf eine Belohnung; da die Zeit zwischen Reaktion und Verstärkung sehr kurz ist, sieht